



Noch ist die Durchfahrt an der Anschlussstelle Olsberg gesperrt. Am Montag, 18. November, wird das neue Teilstück der A46 eröffnet. In Antfeld und Altenbüren gibt es Befürchtungen, dass der Verkehr in den Orten dann noch schlimmer wird. FOTO: JUTTA KLUTE

Freigabe A46: Bevölkerung ist eingeladen

Festakt auf Autobahn und Imbiss in Nuttlar

Von Frank Selter

Bestwig. Es wird ein Tag für die Geschichtsbücher: Zur Eröffnung der Autobahn am kommenden Montag lädt der Landesbetrieb daher auch die gesamte Bevölkerung auf die A46 und zum anschließenden Imbiss in die Schützenhalle Nuttlar ein. Wer, den denkwürdigen Festakt miterleben möchte, darf sogar mit seinem eigenen Wagen auf die Autobahn. Dabei gibt es allerdings ein paar Kleinigkeiten zu beachten.

Zufahrt nur über den Zubringer

Die Zufahrt zum Festakt ist nach Angaben von Landesbetriebssprecher Oscar Santos ausschließlich über den Zubringer in Velmede möglich. Wer dort am Ende der Bücke rechts abbiegt, kommt so auf das neue Teilstück, auf dem um 14 Uhr der Festakt im Bereich der Hammecke Brücke stattfinden wird. Mitarbeiter der Autobahnmeisterei werden die Besucher vor Ort einweisen. Möglich ist die Auffahrt auf die Autobahn allerdings frühestens um 13.15 Uhr. Darauf weist Santos ausdrücklich hin und bittet um Verständnis.

Und: Wer einmal mit seinem Wagen auf der Autobahn ist, wird die Strecke erst wieder verlassen können, wenn der offizielle Festakt nach einer Stunde - also um etwa 15 Uhr - beendet ist. „Es ist nicht möglich, in Richtung Velmede von der Autobahn wieder abzufahren und auch eine Durchfahrt in Richtung Olsberg, wird erst nach dem offiziellen Festakt möglich sein“, betont Santos. Ein wichtiger Hinweis für alle, die geplant hatten, sich mit dem Auto auf die A46 bringen zu lassen und ihren Fahrer wieder nach Hause schicken wollten. „Das wird nicht gehen“, sagt Santos ausdrücklich.

Schutzzaun für Fußgänger offen

Möglich ist es allerdings auch, zu Fuß auf die Autobahn zu gelangen - und zwar über den Föckinghauser Weg. In diesem Bereich wird der Landesbetrieb vor dem Festakt ein Tor im Schutzzaun öffnen, um so Besuchern den Zugang zur Autobahn zu ermöglichen. Santos weist allerdings ausdrücklich darauf hin, dass der Zugang nicht barrierefrei ist, weil eine Treppe überwunden werden muss.

Nach dem Festakt werden dann alle Fahrzeuge die A46 in Richtung Olsberg wieder verlassen. In der Schützenhalle Nuttlar gibt es einen Imbiss, zu dem ausdrücklich auch die gesamte Bevölkerung eingeladen ist. Wenn die begrenzte Anzahl der Parkplätze an der Schützenhalle belegt ist, stehen weitere Parkplätze an der alten Brennerei Schneider zur Verfügung.

Währenddessen werden Mitarbeiter des Landesbetriebs dafür sorgen, dass dann schnellstmöglich der öffentliche Verkehr über die A46 rollen kann. Nach einer letzten Reinigung und einer letzten Kontrolle durch die Polizei erfolgt dann nach der symbolischen auch die echte Freigabe des neuen Teilstücks.



Ein Blick auf die Anschlussstelle Velmede und die A46, die am Montag eröffnet wird. FOTO: HANS BLOSSY

Angst vor noch mehr Verkehr

In Antfeld und Altenbüren gibt es Befürchtungen, dass die Fahrzeug-Belastung weiter steigen könnte. Deshalb fordern Bürger den zügigen Bau der geplanten Ortsumgehung B7n

Von Jutta Klute

Bestwig/Antfeld/Altenbüren. Klar, der Weg zur Autobahn wird durch die neue Anbindung kürzer und für viele Pendler Richtung Meschede, Arnsberg oder Ruhrgebiet wird die Fahrt sicher um einiges schneller. Doch gleichzeitig befürchten viele Anwohner in Altenbüren und Antfeld, dass ihre ohnehin schon immense Verkehrsbelastung künftig noch weiter zunehmen könnte. Und genau deshalb ist für sie die geplante Ortsumgehung B7n so wichtig, denn die jetzige Situation löst das Verkehrsproblem vor ihrer Haustür erstmal nicht.

Strecke noch attraktiver für Lkw?

Theo Stappert engagiert sich in der Interessengemeinschaft B7n. Er befürchtet: „Ich erwarte, dass der Verkehr in Altenbüren und Antfeld nach der Eröffnung des neuen Autobahn-Teilstücks sogar noch weiter zunehmen wird. Das Nadelöhr wird kleiner“, erklärt der Altenbürener. Besonders mit Blick auf das Lkw-Aufkommen befürchtet er eine noch stärkere Belastung als bisher.

Von der neuen Abfahrt Nuttlar bis zur Auffahrt Bad Wünnenberg seien es künftig nur noch 19 Kilometer. Deshalb befürchtet er, dass viel Lkw, die aus Richtung Iserlohn/Altena kommen, dann über die beiden Orte fahren, um auf die A 33 Richtung Paderborn und weiter nach Bielefeld und Richtung Norden zu gelangen.

Er verweist darauf, dass es auf der A33 am gleichen Tag - also auch am 18. November - einen Lücken-

Ein Drittel der Strecke führt über Brücken

■ Der feierliche **Spatenstich** für den Weiterbau der A 46 Velmede-Olsberg war am 4. September 2009. Eröffnung ist am 18. November.

■ Insgesamt hat der neue Autobahnabschnitt eine **Länge** von 5,6 Kilometern. Hinzu kommt ein fast drei Kilometer langer Zubringer B480n (Anschlussstelle Ols-

berg). Von dort kann man künftig weiterfahren in Richtung Brilon (über Antfeld und Altenbüren) oder in Richtung Olsberg und Winterberg.

■ Gut **ein Drittel** der Neubaustrecke rund um die A46-Verlängerung von Bestwig-Velmede bis zur Anschlussstelle Olsberg besteht aus Brücken.

schluss gebe, der diese Strecke Richtung Norden attraktiver mache. „Künftig kann man von Bad Wünnenberg bis hoch in den Norden über Autobahn fahren.“ Das werde Lkw-Fahrer dazu animieren, von Nuttlar aus die Strecke durch ihre Orte in Richtung Bad Wünnenberg zu nehmen, so seine Befürchtung.

„Deshalb müssen wir möglichst schnell die B7n haben“, fordert Theo Stappert.

Auch für den Altenbürener Ortsvorsteher Manfred Göke ist das Thema A46 ganz eng mit der künftigen Ortsumgehung verknüpft. Er persönlich glaube nicht, dass der Verkehr durch die Eröffnung gravierend weiter zunehmen werde. Aber auch er betont: „Es ist bereits jetzt dramatisch schlecht.“ Eine Besserung und Verkehrsentslastung ist auch für ihn erst in Sicht, wenn „wir endlich eine Ortsumgehung haben.“ Gerade mit Blick auf den Wintersportverkehr sei die Eröffnung der A46-Anbindung sicher positiv. Für Antfeld und

Altenbüren sehe er aber dadurch überhaupt keine Entlastung.

Für alle Wintersportler und Berufspendler, die den Stop-and-Go-Verkehr aus Bestwig kennen, wird die neue Autobahn voraussichtlich eine deutliche Beschleunigung bringen. Doch der Antfelder Ortsvorsteher Martin Aleff befürchtet, dass sich die Situation in den beiden Dörfern Antfeld und Altenbüren weiter zuspitzen wird.

Konzept zu Ende bringen

Es habe sich gezeigt, dass, je weiter die Autobahn von Westen her näher gerückt sei, immer dort, wo das neue Ende war, der Verkehr immens zugenommen habe. „Und das ist jetzt genau bei uns“, so Martin Aleff. „Wir schlucken hier den ganzen Schwereverkehr“, kritisiert der Ortsvorsteher, der sich ebenfalls in der Interessengemeinschaft B7n engagiert. Seine Forderung: „Das Konzept muss dringend zu Ende gebracht werden.“ Doch er befürchtet, dass die B7n in weite Ferne rückt, wenn man nicht bald eine Trasse finde. Doch genau das ist - wie wir bereits ausführlich berichtet haben - zurzeit sehr schwierig. Problem ist, dass die Bürger eine Streckenvariante bevorzugen, auf der es, so Straßen NRW, aus Vogelschutzgründen große Bedenken gibt.

Straßen NRW rechnet übrigens für Antfeld und Altenbüren durch den Autobahnzubringer nicht mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen. Oscar Santos, Pressesprecher der Regionalniederlassung in Meschede, erklärt: „Nach der Verkehrszählung aus dem Jahr 2015 fahren täglich 19.000 Kfz durch Velmede und Bestwig.“

Die Prognose gehe nach der Autobahn-Eröffnung von einer Halbierung dieser Zahl aus. Erwartet werde, dass künftig 22.000 Fahrzeuge pro Tag das neue Autobahnstück nutzen werden.

Durch Antfeld und Altenbüren

„Für Antfeld und Altenbüren erwarten wir keine wesentliche Verkehrszunahme.“

Oscar Santos, Straßen NRW Regionalniederlassung Meschede



Demonstration vor dem Bürgerzentrum Kolpinghaus in Brilon im Februar 2019 für den sofortigen Bau der B7n. FOTO: LINDA JOY SONNENBERG